

(Weiter-)Entwicklung als Schlüssel zum Erfolg

Vordenker*innen und Forscher*innen der heimischen Lebensmittelbranche diskutierten am 08. Juni von 15:00 bis 16:30 Uhr mit Vertreter*innen aus oö Lebensmittelbetrieben über Nachhaltigkeit. Die Ergebnisse dieses Workshops fließen in die zukünftige Cluster-Arbeit mit den Beiräten und der Entwicklung von Dienstleistungen bzw. Maßnahmen ein.

Das Bewusstsein für Umweltschutz und Nachhaltigkeit wird nicht nur in der Bevölkerung immer größer. Auch für Unternehmen der Lebensmittelbranche gewinnt das Thema Nachhaltigkeit an Bedeutung. Wie kann man als einzelnes Unternehmen einen Beitrag zum Erreichen der Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDG) leisten? Darüber diskutierten die Teilnehmer*innen beim jährlichen Expert*innen-Workshop des Lebensmittel-Clusters. Das Thema Nachhaltigkeit wurde dabei in Verbindung mit Corporate Social Responsibility und Digitalisierung betrachtet.

Offenheit, Kooperation und Innovationsfreude sind wichtige Hebel zum Fortschritt und somit zum Erfolg.

Schlussendlich soll der Austausch Gemeinsamkeiten und visionäre Ziele sichtbar machen und eine Vernetzung zwischen Institutionen, wissenschaftlichen Einrichtungen und wirtschaftlichen Partner*innen ermöglichen. Die Schwerpunkte dienen für nachfolgende Projektausschreibungen bzw. zur Projektinitiierung (Clusterförderung, andere regionale oder nationale Förderschienen).

Die Themen des digitalen Expert*innentalks

Nachhaltigkeit und Digitalisierung:

- Experte: DI (FH) Thomas Kern, FH Hagenberg

Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility:

- Experte: FH-Prof. Dr. Oliver Som, Management Center Innsbruck

Vielen Dank an die Tischherren, Expert*innen und Diskussionsteilnehmer*innen für die Anregungen, Ideen und Herausforderungen, die im nachfolgenden Exzerpt zusammengefasst sind.



Im Namen des gesamten Teams des
Lebensmittel-Clusters



Nachhaltigkeit und Digitalisierung



„Digitale Technologien sind wichtige Hebel zur Erreichung der SDGs“

Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind zwei große Trends unserer heutigen Zeit. Die Änderungen, welche mit der Digitalisierung einhergehen, sind in vielen Lebens- und Arbeitsbereichen spürbar.

Zudem kann Digitalisierung eine wichtige Einflussgröße auf das nachhaltige Wirtschaften eines Unternehmens sein. Digitale Lösungen machen einerseits Verbrauch und Emissionen, aber auch andererseits Effizienzpotenziale sichtbarer und ermöglichen somit eine ressourcenschonende Produktionsweise. Eine digitale Transformation fungiert daher als wichtiger Faktor für die Umsetzung und Erreichung der globalen Agenda 2030.

„Alle 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verpflichten sich, auf die Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene bis zum Jahr 2030 hinzuarbeiten.“ (2019, Bundeskanzleramt. <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html>)

„Digitale Technologien sind wichtige Hebel zur Erreichung der SDGs. Sie bieten die Möglichkeit, neue Handlungsspielräume zu eröffnen, Distanzen zu verringern, Kommunikation und das Leben zu erleichtern.“ (Österreich und die Agenda 2030 – Freiwilliger Nationaler Bericht zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele / SDGs - FNU, 2020, S. 34)

Doch wie können digitale Technologien und Entwicklungen unterstützen und zu ökologischer Nachhaltigkeit führen? Ziele sind daher einerseits Bewusstsein dahingehend zu schaffen und anhand Qualifizierungsmaßnahmen, nützlicher Tools, und Innovationen eine digitale Transformation zu ermöglichen, um dadurch die Chancen wahrzunehmen, einen Beitrag zur ökologischen nachhaltigen Entwicklung leisten zu können.

Diskutierte Themengebiete waren unter anderem:

Input durch FH Hagenberg:

- Schwerpunkt in der Arbeit bildet der Bereich Prescriptive Analytics
 - Ziel dabei ist es, unterschiedliche Prozesse (Logistik, biologische Prozesse, ...) mittels künstlicher Intelligenz zu analysieren und zu optimieren – damit sie sicher und effizient gestaltet und ablaufen können; einen Schwerpunkt bildet hier auch das maschinelle Lernen; dafür müssen Daten richtig genutzt und verwertet werden. Dabei sollen nicht nur bessere Vorhersagen möglich sein, sondern vorab schon Handlungsempfehlungen gegeben bzw. umgesetzt werden
 - ➔ Dadurch können u.a. die Produktqualität oder das Know How gesichert werden

- Beispiele relevanter Technologien aus der Praxis.: IoT in der Produktion; Losgröße 1 Fertigung; Fertigungsanlagen (Bsp. predictive maintenance - Wartung!); Digitaler Zwilling
- **Technologien müssen bei kritischen Prozessen sicher sein (Daten); "Selbstbau Lösungen" oft gut gemeint aber nicht sicher**

Stimmen und Inputs der Teilnehmer:

- Status Quo:
 - teilweise Vernetzung von Anlagen vorhanden --> aber noch viel Potential; derzeit noch sehr viele händische Schritte; Automatisierung und Digitalisierung vor allem wichtig für **Rückverfolgung** und **Qualitätskontrolle!**
 - derzeit baut viel auf Erfahrung der Mitarbeiter*innen - Problemfelder: Qualifikation; Pensionierung, ... (Anmerkung FH: Wissenstransfer, Nutzung vorhandener Daten?)
- Potentialfelder Logistik & Energie:
 - im Bereich **Logistik** wird auch großes Potential gesehen! Ansatzweise schon Handlungen gesetzt. z.B.: beim Verleihgeschäft von Geräten und Anlagen – Bar Code Technologie zur besseren Bestandsübersicht wird seit kurzem eingesetzt! (bessere Übersicht zu Verleih- oder Lagerstatus)
 - weiteres großes Potential wird im Bereich **Energiemanagement** geortet! Dort sind enorme Kostenvorteile zu erwarten! Es wird teilweise mit Technologiepartner*innen schon an Lösungen gearbeitet
- Fachkräfte und Mitarbeiter*innen:
 - Bereitschaft und Einstellung der Mitarbeiter*innen muss vorhanden sein, neue Technologien zu akzeptieren bzw. einzusetzen; jüngere Generation sicherlich IT affiner und "kreativer"; Herausforderung: ältere Mitarbeiter*innen; gewisse **Grundkenntnisse** sind in Zukunft in allen Branchen zu erwarten bzw. **Voraussetzung!**
 - Auftrag an **Ausbildungsstätten** muss auch sein: - neue Technologien im Bereich der Digitalisierung **frühzeitig** mitnehmen und mitdenken – Basiswissen schaffen; durch neue Technologien können gewisse Berufsbilder attraktiver gemacht werden!
 - **Maschinen Handling und Benutzerführung:** Technologien müssen so bedienbar sein, dass auch niedriger qualifizierte Mitarbeiter*innen die Anlagen bedienen können; Technologie muss daher auf den Menschen abgestimmt sein (Umgang und Bedienung muss möglich sein)
 - Vor allem vorausblickend, da das Thema Fachkräfte zur immer größeren Herausforderung wird sowie für bestimmte (unattraktive) Arbeitsprozesse kaum noch Arbeitskräfte gefunden werden – z.B. Fleischzerlegung; daher müssen gewisse Arbeitsschritte früher oder später einmal digitalisiert/automatisiert erledigt werden (auch mit Hilfe von Robotik);

- Um das Thema Digitalisierung in der LM Produktion zu verdeutlichen: ein erfahrener Mitarbeiter*in reagiert und handelt basierend auf seiner Erfahrung (kennt die wichtigen Parameter in der Produktion und in der Anlage und weiß vorausblickend, wie reagiert werden muss, um Fehler, Stillstand oder Qualitätseinbußen zu vermeiden. Das soll auch ein **digitaler Zwilling** schaffen. Um es anders auszudrücken: der digitale Zwilling ist quasi ein „erfahrener Mitarbeiter*innen“; Nachdem viele erfahrene Mitarbeiter*innen in den nächsten Jahren aufgrund von Pensionierung ausscheiden, kommt dieser Technologie zukünftig noch viel mehr Bedeutung zu! (Anmerkung durch FH: **Digitalisierungs Call** des Landes OÖ: Pilotprojekt starten? gemeinsam mit Unternehmen aus ähnlicher Branche/mit ähnlichen Herausforderungen)
- Daten sammeln und verarbeiten/Sensortechnologie:
 - Bewusstsein im Betrieb muss vorhanden sein: was will/muss ich automatisieren; wo ist es sinnvoll? Welche Daten soll/muss ich sinnvollerweise sammeln
 - Es ist daher wichtig, sich **vorab mit Expert*innen abzustimmen**; u.a. was und warum gemessen werden soll! Welche Parameter sind entscheidend und durch welche Daten sind diese messbar?
 - Einsatz **Sensortechnologie**: wird eingesetzt, um Informationen aus Fertigungsprozess und aus dem Produkt zu bekommen (real time Daten werden verarbeitet); dadurch rasches Reagieren möglich! --> **Prozesseffizienz** verbessert, Ressourcen gespart; Qualitätssicherung und Optimierung
- Offenheit für neue Technologien:
 - In Produktions- und Handelsbetrieben könnte die Technologie **Exoskelette** immer bedeutender werden; Mitarbeiter*innenentlastung und Vorbeugen von Erkrankungen des Bewegungsapparats; hier gibt es bereits Initiativen, um das Thema mehr in die Praxis zu bringen; ein Projekt der Biz Up zur Erforschung der Anwendungsfelder ist geplant!

Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility

„Tu Gutes und sprich darüber!“

Corporate Social Responsibility (CSR) ist die freiwillige Verpflichtung von Unternehmen, die Auswirkungen ihres wirtschaftlichen Handelns auf die Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen. Dies umfasst, je nach Betrachtungsweise, soziale und ökologische und ökonomische Aspekte. Unternehmerische Verantwortung kann somit einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Umwelt & Natur, der Gesellschaft, der Mitarbeiter*innen und dem wirtschaftlichen Umfeld beitragen.



Nehmen Unternehmen deren gesellschaftliche Verantwortung ernst, kann dies vielfach wertschaffende Effekte nach sich ziehen. Neben der Verpflichtung zum nachhaltigen Wirtschaften und der positiven Bearbeitung der nachhaltigen Entwicklungsziele/Sustainable Development Goals, hat CSR positive Effekte auf die Arbeitgeber*innenattraktivität, Mitarbeiter*innenzufriedenheit, sowie auch auf die Reputation und Kund*innensicht.

Lebensmittelbetriebe nehmen daher eine wichtige Rolle mit viel Verantwortung für die Umwelt ein. Durch den engen Kontakt mit Kund*innen können Sie neben der großen Verantwortung auch eine prägende Vorbildwirkung einnehmen.

Diskutierte Themengebiete waren unter anderem:

- Beweggründe, CSR im Unternehmen umzusetzen
 - Wertegemeinschaft soll erhalten bleiben
 - Die Authentizität des Unternehmens wird gestärkt, wenn CSR gelebt wird
 - Durch CSR ist es möglich, nachhaltig zu agieren und zu wirtschaften
- Erfahrungen mit CSR
 - Durch die Kooperationen bzw. das Engagement des Unternehmens im Sportbereich wurden im Unternehmen mehr Sportaktivitäten geplant → **Verringerung der Krankenstandtage** waren die Folge
 - **Kund*innen verlangen** immer mehr, dass CSR von den Unternehmen umgesetzt wird. Leider sind die Kund*innen jedoch noch nicht bereit, dafür auch mehr zu zahlen. Dies endet in einem Spannungsfeld, in dem sich die Unternehmen bewegen müssen
 - Damit Unternehmen Nachhaltigkeit umsetzen können, müssen die **Anforderungen der Kund*innen** an das Projekt **geändert** werden (Zum Beispiel: Kund*in fordert kein Tropenöl → verringerte Haltbarkeit oder veränderte Sensorik müsste vom Kund*in akzeptiert werden)
 - Oftmals gibt es zu viele **Vorschriften** oder Auflagen, die eine Umsetzung von CSR im Unternehmen erschweren

- Bedeutsame Punkte in der Umsetzung von CSR
 - Eine langfristige Umsetzung der CSR Tätigkeiten wird als wichtig erachtet, da ansonsten die Gefahr der **Unglaubwürdigkeit** besteht
 - CSR darf **nicht** nur für reine **Marketingzwecke** genutzt werden
 - Viele Dinge, die von den Unternehmen sowieso bereits umgesetzt werden und als CSR gelten, werden aber nicht als dieses kommuniziert. Unternehmen sollten diese Punkte erkennen und auch als positives Kommunikationstool nach Außen nutzen
- CSR und Innovationen
 - Auswirkungen von CSR sind bei der Prozessinnovation direkt sichtbar. Indirekte Auswirkungen sind schwieriger erkennbar. Doch wenn Unternehmen Interessen und Anreize von außen wahrnimmt und umsetzt, können dadurch Innovationen entstehen
- Beachtung des Themas Nachhaltigkeit in Bildung, Lehre, Forschung; Bewusstsein
 - **Wertigkeit von Lebensmitteln** muss bereits in der Schule vermittelt werden, **Bewusstseinsbildung** bei jungen Menschen ist besonders wichtig
 - Der richtige Umgang mit Lebensmitteln sollte wieder erlernt werden
 - Den Lebensmitteln sollte wieder mehr Wert beigemessen werden
 - Nachhaltigkeit wird im Studium nach und nach mehr verankert und wird auch von den Student*innen immer mehr registriert. Zum Beispiel wurde ein enormer Anstieg an Masterarbeiten zum Thema Nachhaltigkeit beobachtet
 - Es muss **Forschung** betrieben werden, um die Nachhaltigkeit noch weiter voranzutreiben. Jedoch werden die Investitionen in die Forschung als sehr hoch angesehen
 - Auch die **Digitalisierung** sollte noch weiter gefördert werden, denn diese kann zu Innovationen führen

Sie möchten immer am Laufenden bleiben und nichts verpassen?

Kein Problem. Melden Sie sich einfach bei unserem monatlichen Newsletter an. Im Newsletter werden Sie über die Veranstaltungshighlights, Neuigkeiten aus der Lebensmittelbranche sowie News aus dem Lebensmittel-Cluster informiert.

Die Schwerpunktthemen werden für aktive Projektinitiierungen seitens des LC genutzt und an alle Teilnehmer des Expertentalks sowie allen Clusterpartnern weitergeleitet. Weiters wird in unserem Newsletter über passende Fördermöglichkeiten berichtet. Seien Sie dabei, bei einem der laufend immer wieder neu ausgeschriebenen Projekte (momentan **offene Ausschreibung: Flex4loop**: Generierung von closed und open loop Recyclaten aus massengesteigerten PE und PP Folienfraktionen für kleinteilige Lebensmittelverpackungen). Gerne nehmen Sie auch Kontakt mit uns auf, wenn Sie selbst eine Idee für ein Projekt in Ihrem Unternehmen haben. Wir helfen Ihnen diesbezüglich gerne weiter.

→www.lebensmittelcluster.at

Ihre Ansprechpartner



DI Heidrun Hochreiter | +43 732 79810-5323 | heidrun.hochreiter@biz-up.at

Christian Teufel, BSc. | +43 732 79810-5321 | christian.teufel@biz-up.at



DI Daniel Rogl | +43 732 79810-5321 | daniel.rogl@biz-up.at

DI Kristina Eder | +43 732 79810-5324 | kristina.eder@biz-up.at



Mag. Gabriele Wolkersdorfer | +43 664 848-1270 | gabriele.wolkersdorfer@biz-up.at

Karina Benda | +43 732 79810-5322 | karina.benda@biz-up.at

